

Frage Nr. 852 von Frau STIEL (VIVANT) an Ministerin WEYKMANS zur Raerener Burg

Der BRF berichtete am 27.10.2021 über die spannende Entdeckung bei der Sanierung der Raerener Burg. Im Inneren des großen Westturms verbirgt sich ein weiterer älterer Turm, der bislang nicht bekannt war.

Ich zitiere: „Da der Turm über Jahrhunderte verborgen war, ist er in sehr gutem Zustand. Das Mauerwerk ist in Ordnung, die Fugen scheinen in Ordnung, sodass die Entscheidung gefallen ist, dass wir den ganz abtragen“, erklärt Architekt Ernst Mennicken.

Die Entscheidung, den Turm in den Ursprungszustand von 1543 zu versetzen, ist mit höheren Kosten verbunden.

Die Arbeiten am Turm werden fortgesetzt, sobald die Deutschsprachige Gemeinschaft ihre Genehmigung erteilt hat. Laut BRF müssen dann noch Steine ausgetauscht werden und neu verfugt werden – mit einem angepassten Mörtel, der historisch belegt ist. Zum Schluss müssten dann noch die Fassaden der Burg in Angriff genommen werden, damit das historische Wahrzeichen der Gemeinde Raeren noch lange erhalten bleibt.

Hierzu lauten unsere Fragen:

Hat die DG ihre Genehmigung erteilt?

Wie hoch werden die Mehrkosten sein, den Turm in seinen Ursprungszustand zu versetzen?

Ein altes Bauwerk zu restaurieren ist oftmals mit Mehrkosten verbunden. Rechnet man nach Abschluss der Arbeiten am Turm mit weiteren Mehrkosten?

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, Werte Kolleginnen und Kollegen,

Es scheint sich ja zu bewahrheiten, dass unter jedem Stein in Ostbelgien Geschichte zu finden ist. Nach der Burg in St. Vith haben wir jetzt quasi die Burg in der Burg in Raeren gefunden. Das zeugt vom historisch-kulturellen Reichtum unserer Denkmäler und ist einer der vielen Aspekte, die aus unserer Region eine an Kulturerbe reiche Region und somit auch touristisch attraktiven Knotenpunkt macht. Ja Frau Stiel, auch die Burg in ihrer Heimatgemeinde ist Kultur, formt kulturelle Identität und das ist uns in Ostbelgien sehr förderungswürdig. Ich konnte unser Engagement und unsere Verpflichtung gegenüber dem Recht auf Kulturerbe als Menschenrecht just heute Morgen noch einmal als Vertreterin Belgiens im EU-Kulturministerrat verdeutlichen.

Zu ihren Fragen. Das Projekt Burg Raeren ist in 3 Bauphasen organisiert.

Zuerst Nord-West Fassade und Ecktürme. Dann die Süd-West Fassade Haupteingang und Zugangsbrücke und in einer letzten Phase die Nord-Ost Fassade.

Die Gesamtkosten für die erste Phase wurden auf 346.921 Euro geschätzt, wobei die bisher zugesagten Gelder sich auf knapp 130.00 Euro belaufen (128.353,9 Euro). Die Arbeiten sind ja noch im vollen Gange.

Als während der Arbeiten am Mauerwerk der Burg Raeren unter dem Turm ältere Bausubstanz entdeckt wurde, ist der für Denkmalschutz zuständige Dienst im Ministerium umgehend informiert worden. Alle Akteure haben sich die Situation vor Ort mehrmals angeschaut und überprüft, um die weitere Vorgehensweise festlegen zu können. Auch die Denkmalschutzkommission war an diesem Prozess beteiligt. Eine Anpassung der erteilten Denkmalgenehmigung wurde von der Gemeinde beantragt und von mir im Mai auch genehmigt, da der Zustand des äußeren Mauerwerks sehr schlecht war, aber der des älteren Turmes insgesamt ganz gut.

Das Infrastrukturdekret ermöglicht wiederum unvorhergesehene Mehrkosten bei Arbeiten an unter Denkmalschutz stehenden Gebäuden zu bezuschussen, was der Gemeinde Raeren am 16.11.2021 auch mitgeteilt wurde. Die Kosten für das Freilegen des alten Turms zuzüglich ein paar anderer unvorhergesehener Arbeiten, wie das Reinigen der verkrusteten Innenflächen des Kamins, Demontage des linken Turms sowie dessen Wiederaufbau und die Zinnenabdeckung des kleinen Turms wurden mit knapp 132.998 Euro veranschlagt (inklusive Architektenhonorar und Mehrwertsteuer). Das Dekret sieht eine Unterstützung von 60% der annehmbaren Kosten vor, somit würde die Förderung der DG für den Turm knapp 80.000 Euro betragen (79.799 Euro). Ob nach Abschluss dieser Arbeiten am Turm weitere Kosten entstehen, wird abzusehen sein.